

BESCHLUSSVORLAGE

- öffentlich -

GB.OB/044/2015

STADT **SCHWABACH**



Die Goldschlägerstadt.

Sachvortragende/r	Amt / Geschäftszeichen
Hoffmann-Rivero, Sandra	Kulturamt

Sachbearbeiter/in: Doris Neugebauer

Stadtjubiläum 2017

Beratungsfolge	Termin	Status	Beschlussart
Bildungs- und Kulturausschuss	19.01.2015	nicht öffentlich	Beschlussvorschlag
Hauptausschuss	27.01.2015	nicht öffentlich	Beschlussvorschlag
Stadtrat	30.01.2015	öffentlich	Beschluss

Beschlussvorschlag:

Die Entscheidung bleibt dem Stadtrat vorbehalten.

Finanzielle Auswirkungen	x	Ja	Nein
Kosten lt. Beschlussvorschlag			
Gesamtkosten der Maßnahme davon für die Stadt			
Haushaltsmittel vorhanden?			
Folgekosten?			

I. Zusammenfassung

900 Jahre Schwabach – glänzend verbunden

Die Ersterwähnung Schwabachs jährt sich 2017 zum 900ten Mal. Mit Veranstaltungen, die Bürgerinnen und Bürger der Stadt vielfältig einbeziehen sowie Gäste von außen für Schwabach interessieren, soll das Jubiläum aus verschiedenen Perspektiven thematisiert werden und dabei sowohl historische Rückblicke wie auch in die Zukunft gerichtete Aspekte enthalten. Neben attraktiven Leuchtturmveranstaltungen sollen nachhaltige Projekte vor allem den Zukunftsgedanken verfolgen. Nun ist es daran, den Rahmen abzustecken.

II. Sachvortrag

Bislang fanden Gespräche mit unterschiedlichen Gruppierungen, ein Workshop sowie Gespräche mit Kommunen statt, die kürzlich ein Stadtjubiläum begangen haben. Dabei ist eine Vielzahl guter Ideen entstanden, deren Umsetzung jedoch von den zur Verfügung gestellten Finanzen sowie dem Einsatz von Personal und dem Engagement von „Kümmerern“ abhängig ist.

Grundsätzliches:

- Stadtjubiläen dienen der **Stärkung lokaler Identität** und **befördern die (kreative) Auseinandersetzung mit Stadt und Stadtgeschichte** auf allen Ebenen. Neben städtischen Veranstaltungen sind auch Veranstaltungen von Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen, Verbänden wünschenswert. Zu entscheiden ist, wie diese gefördert und unterstützt werden sollen und können (z. B. finanziell).
- Wichtig ist eine **Projektgruppe**, die ab sofort ihre Arbeit aufnimmt und ein **Entscheidungsgremium**, das als letzte Instanz über den Rahmen und zu diskutierende Vorschläge entscheidet.
- Neben Veranstaltungen, die dem Jubiläumsjahr etwas **Besonderes** geben, sollten auch **nachhaltige** Projekte entwickelt werden, die über das Jubiläum hinausweisen. Eingebunden werden sollen in die Planungen auch Veranstaltungen, die im gleichen Jahr sowieso stattfinden (v. a. „runde Geburtstage“, weitere Jubiläen – ggf. mit einer besonderen Akzentuierung). Weiterhin sind die **Planungen der Stadtverwaltung** bereits heute auf das Jubiläumsjahr abzustellen: Statt beispielsweise im November 2016 zu eröffnen, sollte das Jahr 2017 gewählt werden.

Erfahrungen anderer Städte zeigen:

Durch die erwünschte Partizipation von Gruppierungen und Bürgerbeteiligung scheint es kaum realistisch, nur einen Schwerpunkt im Jubiläumsjahr anzusetzen.

Nach den bisherigen Erkenntnissen scheinen folgende Gedanken sinnvoll:

Schwabacher Profile: Das Stadtjubiläum greift Motive auf, die Schwabach nach innen und außen prägen, kann und sollte aber auch neue entwickeln. Dies unterstützt die laufenden Anstrengungen um die Profilierung Schwabacher Stärken und stellt Spezialitäten und Einzigartigkeiten in den Mittelpunkt.

Leuchttürme mit Wirkung nach außen: Schwerpunktprojekte der Schwabacher Kulturlandschaft (z.B. Ortung X und Lesart XX) sind in das Gesamtprojekt eingebunden. Um Stars oder größere Events nach Schwabach zu bringen, müssten Agenturen beauftragt werden. Weitere Leuchttürme könnten entwickelt und gegebenenfalls zu nachhaltigen Projekten werden.

Geschichte und Zukunft: Wichtig scheinen Rückblicke auf die Stadtgeschichte, deren Stationen Anknüpfungspunkte für einzelne Projekte bieten können. Zukunftsaufgaben, die aus der Stadtgeschichte folgen, sollen ebenfalls aufgegriffen werden (z. B. jüdische Geschichte und Willkommenskultur für Flüchtlinge, Bürger mit Migrationshintergrund, Goldschlägerstadt und moderner Wirtschaftsstandort).

Nachhaltigkeit: Ohne den Anspruch auf dauerhafte Wirkung würde die Idee Stadtjubiläum verschenkt. In der Fülle von Aktivitäten ist nach Bleibendem Ausschau zu halten. Bei jedem Schwerpunkt ist abzufragen „Was bleibt?“ bzw. „Was könnte bleiben?“

Wichtig: „Wir haben ein Jubiläum“

Damit ein Jubiläumsprogramm gelingen kann, müssen die einzelnen **Referate** und **Dienststellen** der Stadtverwaltung in das gesamte Programm des Stadtjubiläums integriert werden und Beiträge leisten. Die Bemühungen aller in der Stadt befindlichen **Einrichtungen** sowie der gesamten **Bürgerschaft** sind in das Stadtjubiläum mit einzubeziehen. Eine starke Unterstützung durch die Wirtschaft wird angestrebt.

Planungen für das Stadtjubiläum: Die Planungen haben begonnen, Ideen sind reich vorhanden. Es fehlt an Planungssicherheit, Arbeitsstruktur und Finanzierung. Partner der Stadt, städtische Einrichtungen und Verbände sollten ihre Planungen ab sofort auf das Jahr 2017 ausrichten und bereit sein, Ressourcen in dieses Gesamtprojekt einzubringen.

III. Kosten

Der städtische Anteil an der **Finanzierung** des Stadtjubiläums ist dringend zu klären. Dabei muss deutlich sein, dass das Budget Stadtjubiläum ein „zusätzliches“ und kein „stattdessen“ ist (Ortung und LesArt brauchen als Leuchttürme gerade im Jubiläumsjahr eine entsprechende Finanzierung). Referat 3 und politische Ebene müssen sich um die Finanzierung des Jubiläumsjahres kümmern, Mittel bereitstellen und einwerben.

IV. Personal

Die Projektleitung liegt derzeit im Kulturamt. Für die Projektarbeit wird hier ab 2015 eine halbe Stelle zur Verfügung gestellt.

Zudem muss ab sofort eine arbeitsfähige Projektgruppe installiert werden, die referatsübergreifend, aber auch mit externen Personen besetzt werden sollte.

Um das Jubiläum personell stemmen zu können, sind ab 2016 eine zusätzliche Verwaltungskraft mit entsprechender Kompetenz in der Projektarbeit (Eingruppierung nach EGr. 8) sowie eine weitere halbe Stelle in der Programmplanung/-organisation befristet bis zum Ende des Stadtjubiläums im Kulturamt einzustellen bzw. Agenturen zu beauftragen.

Um grundlegende Entscheidungen zu treffen ist ab dem zweiten Halbjahr 2015 ein Entscheidungsgremium einzuberufen, in dem neben dem Oberbürgermeister und Vertreter der Fraktionen auch „Normalbürger“ integriert sind. In diesem Gremium können Schwerpunkte und Rahmenlinien entschieden werden.